

Vom Gesang einer Seele, der die Seelen der Zuhörer berührt

ROTHENBURG – Die in Rothenburg wohnende Vokalkünstlerin Agnes Hunger verleiht dem diesjährigen Landschaftstheater Ballenberg eine besondere Note. Sie tritt als Seele einer Magd auf und begleitet die Handlung mit aussergewöhnlichem Gesang.

Agnes Hunger, die seit fünf Jahren mit ihrer Familie in Rothenburg lebt, verkörpert im Landschaftstheater Ballenberg die Seele einer Magd namens Emmi. Diese war zu Lebzeiten selber eine der «Siebtelbauern» und kommentiert nun, 30 Jahre später, das damalige Geschehen, die eigentliche Handlung des Stücks. Emmis Emotionen, Wünsche und auch ihre Intuition drückt Agnes Hunger in verschiedensten Klangwelten aus: ihre Fröhlichkeit zum Beispiel mit Klängen aus der Natur oder Vogelgezwitscher, ihre Betroffenheit mit tiefem Wehklagen.

Die Rolle ist der 44-jährigen Sopranistin auf den Leib geschrieben. Denn Agnes Hungers Markenzeichen ist es, ihre Stimme auf vielfältige Weise einzusetzen und damit einen aussergewöhnlichen Klangteppich zu weben. Sie vermittelt Gefühle in Form von Musik, die den Zuhörer berührt. «Ich bezeichne mich nicht als Sängerin, sondern als Vokalkünstlerin», sagt Agnes Hunger. «Denn meine Art von Ausdruck sprengt den Rahmen des klassischen Gesangs.»

Komposition und Improvisation

Alle Lieder im Landschaftstheater Ballenberg sind Eigenkompositionen von Agnes Hunger. «Ich liess mich jeweils bei den Proben von der Stimmung der Szene inspirieren. Einige Motive ent-



Die in Rothenburg wohnende Vokalkünstlerin Agnes Hunger verkörpert im Landschaftstheater Ballenberg die Seele der Magd Emmi. zvq

standen aus der Improvisation und wurden nachträglich notiert.»

Die Improvisation ist ein wichtiger Bestandteil von Agnes Hungers musikalischem Schaffen. «Ich habe eigentlich ständig Musik im Kopf, oft schon am Morgen beim Aufwachen», erzählt

sie. Musik begleitet die gebürtige Sem-pacherin und Mutter von drei Töchtern schon von Kindheit an. «Ich bin in einem sehr musikalischen Elternhaus aufgewachsen, unser Vater ist Kirchenmusiker. Wir haben häufig gesungen und musiziert.» Bei ihrem Grossvater

lernte Agnes Hunger Geige spielen. Und ihr besonderes Talent zur Improvisation zeigte sich schon damals: «Wenn ich als Kind mit dem Mixer Rahm schlagen durfte, habe ich jeweils zu diesem Geräusch improvisiert.»

Nach der Schule und dem Lehrerseminar Luzern nahm Agnes Hunger zunächst eine klassische Gesangsausbildung in Angriff. Sie studierte an der Musikhochschule Luzern und im italienischen Perugia. «Schon während dieser Zeit wurde ich immer wieder darauf angesprochen, dass ich eine äusserst vielschichtige Stimme habe», erzählt Agnes Hunger. «Aber damals wollte ich zur Oper.» Bei der Improvisationskünstlerin Tamia in Paris lernte sie das Spektrum ihrer Stimme auszureizen. «Ich möchte die Technik nicht missen, die ich in der klassischen Ausbildung gelernt habe», sagt sie rückblickend. «Aber beim Improvisieren bieten sich mir grössere künstlerische Freiheiten.»

Im Regen spielen

«Die Siebtelbauern» stiess bisher beim Publikum auf Begeisterung und erntete auch in der Presse viel Lob. Insgesamt treten gut 40 Laienschauspieler auf, dazu kommt eine dreiköpfige Band, welche Agnes Hungers Gesang und die Handlung des Stücks unterstützt. Inszeniert wird das Theater von Barbara Schlumpf. Es ist bereits die vierte Produktion, welche sie mit Agnes Hunger in einer tragenden Rolle realisiert: 2006 im Freilichttheater «Rosenblut» im Schloss Rapperswil, 2007 im Japanesenspiel Schwyz und in Uznach im Stück «Linthwurm».

Bereits seit Juni wird geprobt, die Aufführungen im Freilichtmuseum Bal-

lenberg laufen noch bis Ende August. Bis zu fünfmal pro Woche aufzutreten, sei eine besondere Herausforderung, sagt Agnes Hunger. Aber keine Aufführung gleiche der anderen: «Das Wetter schafft jeden Abend eine andere Stimmung.» Auch im strömenden Regen hat die Truppe schon gespielt; für Agnes Hunger, die sich auch in der Freizeit gerne in der Natur aufhält, kein Problem.

Andrea Renggli

Aufführungsdaten und weitere Informationen:
www.landschaftstheater-ballenberg.ch.
Vorverkauf: www.ltb-tickets.ch / 033 952 10 44
Informationen über die Künstlerin:
www.agnes-hunger.ch

Experiment mit tragischem Ende

«Die Siebtelbauern», ein Theaterstück nach dem gleichnamigen Film von Stefan Ruzowitzky, spielt vor der Industrialisierung der Landwirtschaft. Im Rückblick erzählt Knecht Severin, was sich 30 Jahre zuvor abgespielt hat. Damals war der Bauer Hillinger ermordet worden. In seinem Testament vermachte er den Hof seinen Knechten und Mägden. Sieben der zehn «Leibeigenen» nahmen die Herausforderung an und stellten damit die Ordnung der damaligen bäuerlichen Welt in Frage. Sie wollten beweisen, dass ein Knecht sehr wohl ein Bauer werden kann, zunächst mit Erfolg. Doch die Utopie der Selbstbestimmung fand ein ungutes Ende.